

Wer heilt hier wen und womit?

Brigitta Smit-Fornahl, Elvira Frfr. v. Schenck, Silke Meyer, Isabel Raabe, Christian Torp, Stefan Hauck, Ute Reiter, Eugen Schabel



© EwaStudio/stock.adobe.com

Sind wir gewachsen? Ja, das sind wir! © EwaStudio/stock.adobe.com

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Wir Tierärzte waren stets am Puls der Zeit, mitten im Geschehen, haben unseren Mann, unsere Frau gestanden und unverdrossen unseren Job gemacht. Wir haben gehadert, gekämpft, gezweifelt. Wir haben diskutiert, resigniert und uns wieder aufgerappelt. Wir sind schließlich „systemrelevant“. Wir haben es überstanden. Sind wir daran gewachsen? Ja, das sind wir!

Im letzten Jahr wurde uns bewusst, was wir innerlich schon lange gefühlt haben. So konnte es nicht weitergehen. Wir sind ganzheitlich denkende und handelnde Menschen im Dienst an anderen Lebewesen. Unsere Sinne sind besonders darauf geschult, Missstände aufzuspüren, und unsere Intention ist es, diese zu beseitigen. Diese Fähigkeiten sind jetzt gefragt wie selten zuvor.

Gegenseitiger Austausch

In unseren virtuellen Treffen mit Mitgliedern der Energetik-Familie haben wir uns ausgetauscht und vom Alltag und den Herausforderungen unserer Arbeit in den letzten Monaten berichtet. Wie ein roter Faden zogen sich manche Situationen durch:

- ein erhöhtes Patientenaufkommen
- Spiegelung der Unsicherheit von Tierbesitzern aufs Tier
- Zunahme von psychosomatischen Symptomen
- Gesprächsbedürfnisse der Tierhalter
- vertrauensvolle Gespräche und Bindungen auf neuen Ebenen
- Herzöffnung der Tierhalter und neues Bewusstsein für die Bedürfnisse ihrer Tiere und ihrer selbst
- Schaffen von angstfreien Räumen
- der Fels in der Brandung sein
- Leben und Arbeiten in einer Blase

Aber auch:

- Selbstschutz für uns
- Woher nehmen wir die Kraft?

- Umgang mit Selbstzweifeln und „schwachen Momenten“
- Gratwanderung zwischen „political correctness“ und „zivilem Ungehorsam“?
- Umwandlung von Frust in Eigenverantwortung und Kreativität
- das Gute und die Möglichkeiten sehen in dieser schwierigen Zeit
- sich auf die eigenen Fähigkeiten besinnen
- Mut und Authentizität

Zwischen zwei Welten

Es scheint, als existieren im Moment zwei Welten. Die „alte“ Welt mit Schwerpunkt auf Materialismus, Egoismus, exaltiertem Individualismus und einem lebensfeindlichen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt. Diese alte Welt ist sehr laut, sehr vehement und bedient sich der hierarchischen bestehenden Strukturen, der Medien und besonders der Emotion Angst. Hier stehen wir mit einem Bein und müssen uns zurechtfinden.

Die andere Welt, die sich langsam, aber sicher Raum und Stimme verschafft und in der wir uns mit dem zweiten Bein vorantasten, setzt andere Prioritäten. So ist die Lebensdienlichkeit erstes Gebot. Dient es dem großen Ganzen? Mehr Innen statt Außen, mehr Ruhe statt Lärm, mehr Gelassenheit statt Hektik, mehr Beziehung statt Ablenkung, mehr Dankbarkeit statt Fordern, mehr Eigenverantwortung statt Bevormundung. Diese Liste lässt sich noch deutlich erweitern.

Neue Wege finden

Das Wissen um die Einheit allen Seins, die Verbindung von uns mit allem und jedem, lehrt uns ein anderes Handeln im Rahmen unserer Arbeit.

Was können wir also mit unserem Wissen und unseren Fähigkeiten auf den verschiedenen Ebenen unseres Lebens tun? Was können wir für die Etablierung der neuen Welt und deren Werte tun?

- Da ist zuerst unser eigenes Wohlbefinden, denn nur wer selbst heil ist und in seiner Kraft ist, kann heilen. Was können wir für uns selbst tun?
- Was können wir im familiären und beruflichen Umfeld dazu beitragen, dass Zuversicht herrscht, dass Gesundheit von Körper und Seele gefördert wird? Dass ein wertschätzender Umgang die Bedürfnisse aller berücksichtigt?
- Was können wir für unseren Berufsstand tun, damit viele Kolleg*innen den Zugang zur ganzheitlichen Tiermedizin, zur Gesundheitsmedizin finden? Dass nicht Hoffnungslosigkeit, mangelnde Wertschätzung und Depression, sondern Dankbarkeit, Fülle-Bewusstsein und Zufriedenheit ihren Alltag bestimmen.

- Was können wir für ein friedliches und nachhaltiges Leben auf der Erde tun?

Darüber haben sich ein paar Kolleg*innen so ihre Gedanken gemacht!

Dr. Elvira Frfr. v. Schenck

Ich kreierte mir gleich am Morgen meinen Tag so, wie ich ihn gerne haben will. So bestimme ich, was ich erleben und wie ich mich fühlen möchte und lasse nicht mein Umfeld meine Emotionen bestimmen. Es ist für mich die Zeit, in der ich der inneren Stimme lausche, die am Morgen noch nicht überschallt wird von all den Geräuschen aus der Umgebung. Mir hilft es, Yoga zu machen und eine kurze Meditation. Auch Malen hilft mir, in meine Mitte zu kommen. Ich fühle mich dabei sehr verbunden mit meinem höheren Selbst. Ich male gerne Energiebilder und stelle dabei fest, dass sich die Linien und Farben wie von selbst auf das Papier bringen. Ich bin nur das Werkzeug. Die Eingebung kommt aus dem Quantenfeld. Ein Beispiel ist das Energiebild „MUT“ mit der Botschaft: Habe den Mut, du selbst zu sein. Im familiären und beruflichen Umfeld können wir als die Person leben, die wir wirklich sind.

Mir hilft es sehr, wenn ich in Unruhe, Traurigkeit, Ängstlichkeit, Schuld, Beschuldigen, Wut oder auch Selbstkritik bzw. Vorurteile verfallende, mir zu überlegen: was hat das mit mir zu tun? Warum reagiere ich jetzt in dieser oder jener Situation so? Dabei stelle ich fest, dass die Emotion, die wir oft als negative Emotion bezeichnen, weil sie sich nicht gut anfühlt, gar nichts mit der aktuellen Situation zu tun hat, sondern ihren Ursprung an einer ganz anderen Stelle hat, zum Beispiel in einem frühen Kindheitserlebnis. Bradley Nelson hat ein wundervolles Buch über diese gefangenen Emotionen geschrieben: der Emotionscode. In dem Buch gibt er Anleitungen, wie man solche gefangenen Emotionen aufspürt und sich von ihnen befreit. Mit jeder abgelösten Emotion komme ich meinem wahren Selbst wieder ein kleines Stückchen näher und erlange so jeden Tag mehr und mehr meine emotionale Freiheit und Schöpferkraft zurück. Seit ich das regelmäßig tue, bin ich wieder Herr über meine Emotionen und lebe überwiegend in den schönen Emotionen der Freude, der Dankbarkeit, des Vertrauens und der Liebe.

Für ein friedliches und nachhaltiges Leben auf der Erde können wir z. B. unsere wunderbare Energiemedizin leben und anwenden und begeistert davon berichten. Denn jede Krankheit hat ihren Ursprung zuerst auf dieser energetischen Ebene, bevor sie sich in der Materie/im Körper manifestiert. Mit der Heilung geschieht es genauso. Die wissenschaftliche Grundlage hierfür gibt uns die Quantenphysik. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Energiemedizin für mich entdeckt habe, insbesondere, da ich als Wildtierärztin meine Patienten in den seltensten Fällen einfach mal so untersuchen kann. So kann ich nun viel

sicherer und einfacher geeignete Heilimpulse finden. Meine wichtigste Erkenntnis im Leben: Erkenne dich selbst und lebe als der, der du wirklich bist.

Dr. Silke Meyer

Eine Möglichkeit für mich, mehr Licht, Liebe und Heilkraft in die Welt zu bringen, ist das Singen von Mantras, überlieferten Gesängen und Rezitationen aus verschiedenen Kulturen, oft jahrtausendealt und mit heilsamer Wirkung. Die aus dem Sanskrit stammenden Mantras sind stets Ausdruck der höchsten Verehrung des Göttlichen bzw. der gesamten Schöpfung, und so empfinde ich sie auch. Mir selbst helfen sie, den „Gedankensturm“ im Kopf zur Ruhe zu bringen und mehr bei mir selbst, in meiner eigenen Mitte, anzukommen. Manchmal singe ich beiläufig beim Spazierengehen, meistens aber gezielt für eine Pflanze, eine Pflanzengemeinschaft, für Tiere, Menschen oder gleich für die Erde oder das ganze Universum.

Mein Lieblingsmantra ist „Lokah Samastah Sukhino Bhavantu“, ein Mantra für das Wohlergehen aller Lebewesen. Seine heilende Schwingung ist für mich regelrecht spürbar. Gezielt als Heilimpuls gesetzt, hat es für mich die stärkste Kraft, wenn ich das Mantra konzentriert, wirklich mit Hingabe und aus dem Herzen heraus singe.

Ein weiteres Mantra, welches ich als sehr kraftvoll empfinde und was man „auch nebenbei“ gut beim Spazierengehen oder bei anderen Tätigkeiten singen kann, ist „Sarvesham Svastir Bhavatu“ (Peace-Mantra). Wer mag, kann es sich bei YouTube anhören, dort in einer wundervollen Version von Tina Turner, Regula Curti und Dechen Shak-Dagsey. Es ist leicht zu finden unter dem Schlagwort „Tina Turner Mantra“.

Zum Schluss noch der Hinweis auf das jahrtausendealte, vom Dalai Lama gesungene „Maha Mrityunjaya Mantra“ (oder auch „OM Tryambakam Mantra“). Bereits vor Jahren zur nicht kommerziellen Nutzung von Hand zu Hand weitergegeben, ist es inzwischen auch auf YouTube zu finden. Das (Mit-)Singen ist hier eine echte Herausforderung und bedarf sicherlich etwas Übung. Aus meiner Sicht ist es aber auch gar nicht nötig – Anhören reicht vollkommen aus! Die hohe Schwingung dieses Mantras offenbart sich unmittelbar und hat für mich allerhöchste Heilkraft. Auch in Übergangsphasen bzw. in der Sterbegleitung finde ich es sehr hilfreich.

Wer sich im Internet auf die Suche begibt, wird einige Mantras mit voneinander abweichenden Melodien finden. Ich denke, jede/r wird wissen, was sie oder ihn persönlich berührt, und ebenso, zu welcher Sprache oder welchem Kulturkreis eine Resonanz besteht.

Persönlich habe ich noch nicht damit begonnen, meine Patienten direkt in der Behandlung „heilsam zu besin-

gen“, singe aber ab und zu ein entsprechendes Mantra, bevor Patient und Besitzer/-in den Behandlungsraum betreten. Hier bin ich also in der Anwendung der Töne, Klänge und Gesänge selbst noch auf dem Weg...

Dr. Isabel Raabe

„Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt...“

Zu Beginn der Corona-Pandemie habe ich bei vielen Menschen – nach dem ersten Schrecken – zunehmend entspannte Gesichter gesehen. Die Menschen waren froh über diese von außen auferlegte Pause. In unserem Berufsalltag nahm ich wahr, dass es im Laufe des Jahres 2020 immer nur mehr Arbeit, mehr Patienten, mehr negative Energien in den Gesprächen mit den Tierhaltern aufzufangen gab.

Was wollte mir dies zeigen? Für mich wird keine Pause von außen geschaffen, dies darf und muss ich selbst tun. In einer solchen Pause um den Jahreswechsel herum wurde mir bewusst, dass das tägliche Reden mit Tierhaltern und im privaten Umfeld über Inzidenzen und Restriktionen eine von mir nicht geliebte Eigenschaft förderte. Ich wurde still und verstummte unter dem anklagenden Appell vieler gegen nahezu alle. Meine Sicht verschloss ich in mir und prüfte zunehmend genauer, wem ich mich öffnen konnte.

Diese Erkenntnis brachte mich zuerst in die Gegenwehr, im Inneren, und ins Außen getragen mit Worten. Doch auch diese Richtung fühlte sich nicht stimmig an. Rückblickend ist mein Zerrissen-Sein bestimmt in meinem Behandlungsraum spürbar gewesen. Und wie so oft war es die Liebe zu Mensch und Tier, die mich meine Strategie erneut ändern ließ.

Ich besann mich, baute Pausen ein, praktizierte vermehrt Yoga, pflegte mein Immunsystem, schätzte den Umgang mit liebgewonnenen Lebewesen, war dankbar für diesen wundervollen Beruf, imaginierte und manifestierte positive Veränderungen in einer neuen Welt. In der Besinnung auf meinen leuchtenden Wesenskern, der jedem innewohnt, bin ich zurück ins Vertrauen gekommen. Jetzt kann ich geerdet wie ein großer alter Baum flexibel auf die täglichen Anforderungen reagieren. Ich übe mich darin, lange Phasen des Tages in Freude und Leichtigkeit zu sein oder wieder schnell dorthin zurückzukehren. Ich öffne mich, zeige mein Innerstes und nutze zunehmend energetische Heilweisen auch in meiner manuellen Praxis. Die Rückmeldungen im zwei- und vierbeinigen Außen sind positiv. Und im Inneren ist es friedlich, gepaart mit der regelmäßigen Überraschung, wie wenig Heilimpuls es oft braucht!

Dr. Christian Torp

Die Antwort auf all diese Fragen ist: mich selbst entwickeln, mich selbst in die Fülle und das Vertrauen bringen, selbst versuchen, die bedingungslose Liebe zu leben, Toleranz und Mitgefühl allen Geschöpfen dieser Erde entgegenzubringen. Das alles geschieht mit dem Bewusstsein und dem Vertrauen in die Vorbildfunktion jedes Einzelnen. Wenn ich mich verändere, verändert sich die Umgebung und letztlich die Welt.

Ich selbst erlebe seit 30 Jahren genau das. Früher versuchte ich zu überzeugen, zu missionieren, klagte auch an usw. Das mache ich nicht mehr. Ich ziehe mein Ding kompromisslos durch und habe das klare Gefühl, dass ich dadurch ein Vielfaches mehr zur Veränderung beitrage als in früheren Zeiten.

Innere Werte wie Integrität, Wahrhaftigkeit, Toleranz und Mitgefühl sind in der heutigen Zeit meines Erachtens nach wichtiger als zusätzliche Kommentare in sozialen Medien.

Ich habe erkannt, dass man heute keiner Veröffentlichung mehr trauen kann, zumindest nicht, wenn Interessen dahinterstecken. Mainstream ist gefährlich und, frei nach Einstein, ich kann eine Veränderung von Missständen nicht mit denselben Methoden verändern, mit denen sie herbeigeführt wurden.

Natürlich wollen wir uns nicht verstecken. Gutes berichten ist immer gut, aber wir sollten gefunden werden. Und das werden wir nur von denjenigen, die die Tür einen Spalt zum neuen Bewusstsein geöffnet haben. Das ist halt so. Wir können die Welt nicht aktiv verändern, sondern die Welt verändert sich und wir sollten achtsam sein, dass wir uns auf der Lichtseite befinden.

Dr. Stefan Hauck

Das Zeitalter der Medienmacht neigt sich dem Ende. Die neue Zeit ist geprägt durch die Macht des Vertrauens.

Welcher Information kann ich noch glauben und vertrauen? Welche Menschen, seien es Partner, Freunde oder Mitmenschen, sind vertrauenswürdig? Die Grundlage eines Menschen, dem ich vertrauen kann, ist Ehrlichkeit und Authentizität. Bin ich ehrlich und authentisch zu mir selbst? Und lebe ich das in meinem Beruf aus?

Was für ein Segen für die Tiere, wenn wir Tierärzte von den Tierbesitzern als vertrauenswürdig betrachtet werden. Angst, Zweifel und Wankelmut ist der Schatten dieser Zeit. Stellen wir uns und unseren Beruf ins Licht, jeder auf seine authentische, einmalige, individuelle, zuverlässige, mutige und auch unangepasste Art und Weise.

Das ist heilsam, nicht nur für uns selbst, sondern für all jene, die mit uns in Kontakt kommen. Packen wir es an, gehen wir als leuchtendes Beispiel voran.

Ute Reiter

Die Unvereinbarkeit von verschiedenen Positionen scheint derzeit ein Prinzip zu sein, das immer tiefer spaltet. Wenn ich mich auf das Argumente- und Gedankenkarussell begeben, bin ich in Sekundenschnelle auf höchstem Sympathikotonus. Mein Ausweg? Die Ausrichtung auf das innere Licht.

Es zeigt sich so unverhüllt im weisen Wirken der Natur. Auch diese Weisheit hat eine Schwingung, eine Frequenz. Ich verbinde mich mit dieser Schwingung und sofort stellt sich innerer Frieden, innere Ruhe ein.

Das äußere Licht verbindet sich mit demselben Licht, das auch in mir genauso wie in jedem Geschöpf leuchtet. Alles ist EINS. Heilsame schöpferische Stille. Nach jeder Begegnung mit dem stillen, kraftvollen Licht bleibt die Tür zwischen hier und dort ein Stück weiter offen. Die Verbindung reißt nicht mehr vollständig ab.

Ich vertraue darauf, dass aus dieser hellen Stille zu gegebener Zeit Lösungen ihren Weg finden in diese Welt und zu liebevoller Transformation des Unvereinbaren beitragen.

Dr. Eugen Schabel

Meine Arbeit gründet in der Tatsache, dass unser Körper ein hervorragendes „Erfahrungsinstrument“ darstellt. Wenn wir uns dafür öffnen, „spricht“ er sehr offen und klar mit uns. So erscheinen die Befindlichkeiten dann im Kontext mit Problemen, die wir gerne dazu machen. Sie sind vielmehr Chancen und ein Sprungbrett zum Wachstum und Fortschritt. Nutzen wir dies, so empfinden wir Glück.

Kurt Tepperwein mag ich hier auf jeden Fall erwähnen. Seine Ausführungen dazu inspirieren mich sehr und helfen mir, meinen eigenen Weg zu gehen. So wird der Körper zu unserer Schuluniform und das Leben zur Schule.

Das Ziel dieser Schule ist es, aus der unbewussten Vollkommenheit in die bewusste Vollkommenheit voranzuschreiten. Mithilfe von Polarität, Gesund und Krank, klappt das recht gut. Ob es lange dauert oder schneller geht, spielt letztlich keine Rolle. Das darf jeder selbst entscheiden.

Lernen wir, in Krankheitssymptomen Gesundheitsreaktionen zu sehen, ändert sich alles. So können wir in unserer täglichen tierärztlichen Arbeit dann leicht Mensch und Tier in eine gute Ordnung führen, die dem ganzen

System weiterhilft. Es befriedigt sehr und macht aus unserem beruflichen Tun Berufung und Erfüllung. Im bewussten Erkennen des „So seins“ liegt sehr viel Potenzial für Entwicklung und Glück. Mehr dazu im nächsten Energetik-Modul. Ich freue mich so sehr auf alle, die dabei sind.

Korrespondenzadresse

Brigitta Smit-Fornahl

Bahnhofstr. 16
58579 Schalksmühle
Deutschland
happy-animals@gmx.de
energetik-modulreihe@googlegroups.com

Bibliografie

Zeitschrift für Ganzheitliche Tiermedizin 2021; 35: 95–99

DOI 10.1055/a-1402-2727

ISSN 0939-7868

© 2021. Thieme. All rights reserved.

Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstraße 14,
70469 Stuttgart, Germany

